Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 63. Sonntag, den 15. März 1891.

Tagesschau.

Der neue preußische Cultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler hat bereits am Donnerstag dem Cultusministerium seinen Besuch gemacht und hat am Freitag längere Besprechungen mit dem Staatsminister v. Goßler und dem Wirkl. Geh. Rath Dr. Barkhausen gebracht. Die feierliche Einführung des Ministers in sein neues Amt soll dem Vernehmen nach erst nächste Woche erfolgen. Die Ernennung des neuen Unterstaats-Secretärs dürfte sich noch einige Zeit hinziehen. Herr von Goßler wird nach der „Kreuzztg.“ künftig seinen Aufenthalt in Naumburg, seiner Geburtsstadt, nehmen.

Zum Rücktritt des preußischen Cultusministers von Goßler schreibt die „Kreuzztg.“: „Die Amtsführung des Staatsministers von Goßler kann in allgemeinen Zügen nach drei Richtungen als hervortretend bezeichnet werden. Zunächst hatte er die Hauptarbeit bei der Abwicklung des sogenannten Culturkampfes, der Aufhebung und Abänderung der Maigesetze. Dann ist unter ihm die Gesetzgebung wegen Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer, wenn auch nicht zu einem Abschlusse gebracht, so doch wesentlich fortgeschritten. Die Gehälter der Geistlichen und Lehrer sind ansehnlich erhöht worden, das Pensionswesen gebessert und geregelt, auch die Reliktenfrage zum größten Theil gelöst. An dritter Stelle hat Dr. von Goßler für Wissenschaft und Kunst sehr viel gethan, die staatlichen Kunstsammlungen sind mit ungewöhnlich reichen Mitteln bedacht und in einem Maße vermehrt worden, wie es vorher nicht vorgekommen ist. Gerade in den wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen Preußens sieht man seinem Rücktritt mit allergrößtem Bedauern entgegen.“ — Der Rücktritt des Herrn von Goßler und die Ernennung des Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler in Posen zu seinem Nachfolger ist amtlich veröffentlicht.

Der schwerkranke Abg. Dr. Windthorst hat die Crisis, soweit die Lungenentzündung in Frage kommt, überstanden, die andauernden Besorgnisse leiten sich lediglich aus dem hohen Alter des Patienten her, doch besteht schon wieder Hoffnung auf Genesung. Die Stimmung hat sich nach erfrischendem Schlaf erheblich gebessert, der Kranke plaudert schon wieder humorvoll mit seiner aus Hannover nach Berlin gekommenen Tochter. Der Appetit ist noch mangelhaft, der Kräftezustand aber befriedigend. Die Nahrung besteht aus Austern, Caviar, Spargel, Brühe. Staatsminister Dr. Bötticher stattete am Freitag persönlich einen Besuch ab, der Kaiser läßt sich täglich wiederholt über den Zustand des greisen Parlamentariers berichten. Der Zudrang von Theilnehmenden ist in der einfachen Wohnung Windthorsts so stark, daß der Andrang überwacht werden muß. Einstweilen versieht ein Diener des Abgeordnetenhauses den Posten.

Regierungspräsident und Landrath. Der schon angedeutete seltsame Zwischenfall wird von der „Cöln. Ztg., wie folgt, mit voller Namensnennung erzählt: „Zum Verwalter des Landrathsamtes Guben ist nach dem Ausscheiden des Prinzen Schöneich-Carolath aus dem Staatsdienste der bisher im Finanzministerium in Berlin beschäftigte Regierungs-Assessor Dr. Kapp, der Sohn des hochverdienten liberalen Abgeordneten Friedrich Kapp, vom Minister des Innern Herrfurth ernannt worden. Als derselbe sich bei seinem Regierungspräsidenten von Puttkamer in Frankfurt a. d. Oder meldete, wurde ihm vom Präsidenten die Frage vorgelegt, ob er etwa ein Sohn des Abgeordneten sei, und als er diese Frage mit dem Zusatze, er sei stolz auf seinen Vater, bejahte, soll der Herr Regierungspräsident sein Befremden darüber ausgedrückt haben, daß Herr Kapp trotzdem in Guben Landrath werden wolle.“ Daß die Geschichte etwas stark ist, bedarf keiner weiteren Worte.

Wie aus Erklärungen des Vertreters der Reichs-Finanz-Verwaltung in der Petitionscommission des Reichstages hervorgeht, ist die Reichsregierung neuerdings abermals in Erwägungen darüber eingetreten, ob nicht die Frage der Steuerpflicht des Reichsfiscus einer Regelung in materieller und formeller Beziehung bedürfe. Das Reich kann gegenwärtig nur soweit zu Steuern herangezogen werden, als reichsgesetzliche Bestimmungen hierfür einen Titel bilden. Ein solcher besteht hinsichtlich der dinglichen Steuern, welchen nach § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 die im Eigenthum des Reiches befindlichen Gegenstände in gleicher Weise unterliegen, wie die im Eigenthum des einzelnen Bundesstaates befindlichen gleichartigen Gegenstände. Die Heranziehung des Reiches zu irgend welchen Steuern persönlicher Art aber ist durch kein Reichsgesetz gestattet, hat vielmehr durch den dem Reichstage im Herbst 1874 vorgelegten Gesetzentwurf ganz ausdrücklich ausgeschlossen werden sollen. Die gegen die Belastung des Reichseinkommens mit Landes- und Communalabgaben sprechenden Gründe sind damals in den Motiven zu dem Gesetzentwurf angelegt. Die neuerdings in dieser Frage eingeleiteten Erwägungen haben zu einem Ergebniß noch nicht geführt.

In der neulich in Berlin stattgehabten Conferenz zur Prüfung der Lage der Handweber im Eulengebirge ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, constatirt, daß sich die Lage der Weber im Laufe des harten Winters verschlimmert hat. Zur Abhilfe der Noth sind Vereine bereits gebildet worden. Zur definitiven Besserung der Verhältnisse sind folgende Wege ins Auge gefaßt: 1) an Stelle der Landweberei sollen neue Industriezweige in den Weberbezirken eingeführt werden, 2) soll die Ueberführung der Weberkinder zu anderen Berufen gefördert werden, 3) sollen für die Uebergangszeit Maßnahmen zur Besserung der Lage der berufsmäßigen Handweber getroffen werden. Als unvermeidliche Vorbedingung wird der Bau neuer Bahnlinien betrachtet. — Weiter theilt das amtliche Blatt mit, daß Apotheken jetzt das Koch'sche Heilmittel von Dr. med. Libberts Berlin N. W. Lüneburgerstraße 28 beziehen können.

Der „Arbeiter-Orden“, der auf Anregung des Schriftsetzers Ph. Finck in Mainz vor etwa einem Jahre begründet und dem es an hohen Fürsprechern nicht gefehlt hat, hat ein klägliches Ende genommen. Die Sozialdemokraten haben in demselben die Oberhand gewonnen und den „Arbeiter-Orden“ aufgelöst, sein Eigenthum aber einem ihrer Vereine zugesprochen.

Die Budgetcommission des Reichstag hat am Freitag einstimmig den Antrag des Abg. Richter angenommen, den Reichskanzler um jährliche Uebersichten der Resultate der Schienensubmissionen bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung zu ersuchen, sowie ebenfalls einstimmig den Antrag des Abg. Schrader, welcher um allgemeine Reform der Eisenbahntarife ersucht. Abgelehnt wurde ein Antrag Barth auf Aufhebung der Maischbottig- und Branntwein-Materialsteuer.

Fürst Bismarck und Graf Waldersee. Eine einzige kleine Thatsache wirft mit einem Schlage zahlreiche, in den letzten Wochen verbreitete Sensations-Nachrichten über den Haufen. Der zum commandirenden General in Altona ernannte Graf Waldersee hat dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe einen Besuch abgestattet, ist vom ehemaligen Reichskanzler selbst am Bahnhofe empfangen, hat bei dem Fürsten gespeist und ist mit diesen spazieren gefahren. Als dann erfolgte die Rückkehr des Generals nach Altona!“ Bekanntlich sind Waldersee und Bismarck immer als Todtfeinde geschildert, und nun besucht der General den Fürsten; bekanntlich ist ferner behauptet, Waldersee's Vorgänger, Leszinski, sei aus dem Dienste entlassen, weil er Fürst Bismarck zu einem Diner nach Altona eingeladen, und nun stattet Graf Waldersee den ersten Besuch in Friedrichsruhe ab; bekanntlich hieß es weiter, der Fürst habe sich dem Kaiser zu nähern gesucht, aber eine Abweisung erhalten, und nun kommt ein dem Kaiser anerkanntermaßen sehr nahe stehender Mann zu ihm. Das beweist Alles, daß in letzter Zeit in politischer Beziehung ganz unendlich viel gefabelt ist. Voraussichtlich wird man nun wieder ins Extrem gerathen und behaupten, Waldersee habe den Auftrag vom Kaiser, den Fürsten Bismarck zu bewegen, nach Berlin zu kommen, womöglich gar, ihn zum Wiedereintrit in den Staatsdienst zu veranlassen. Das ist sicher ebenso ungereimtes Zeug: Graf Waldersee ist, um die einfachen Thatsachen herauszuheben, General der Cavallerie, Fürst Bismarck, der im Amtsbezirk Waldersee's wohnt, ist Generaloberst der Cavallerie, hat Feldmarschallsrang, steht im Rang also höher, als Waldersee. Daraus ergiebt sich schon von selbst, daß der Graf dem Fürsten einen Höflichkeitsbesuch schuldig ist. Daß dieser mit Zustimmung des Kaisers gemacht ist, ist ganz selbstverständlich, Graf Waldersee war in letzter Zeit wiederholt im Berliner Schlosse und hat dem Kaiser gewiß von seiner Absicht, in Friedrichsruhe einen Besuch zu machen, erzählt. Der Monarch achtet sehr auf die Gebote der Höflichkeit, er wird der letzte sein, der einem Officier verhindern wollte, diesen Pflichten zu genügen. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kaiser dem Fürsten einen freundlichen Gruß hat bestellen lassen, wie er von Herzen gewiß wünschen wird, mit dem Fürsten wieder einen persönlichen Verkehr einleiten zu

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(4. Fortsetzung.)

Rolf Gunkel hatte sich Anfangs etwas unsicher gefühlt, indem er der Mittheilungen des Rathsschreibers gedachte, und sorgsam erwogen, wie er sie zu Tage fördern solle. Sie mochten ihm, Angesichts des schönen Mädchens, wohl nicht ganz zuverlässig mehr erscheinen, denn es war schier nicht zu begreifen, daß Herr Tilo Twestreng einen Juwel, um den Jeder ihn beneiden mußte, so gering sollte achten können, um ihn gegen einen werthlosen Kiesel zu vertauschen. Nach und nach aber wurde er muthiger und seltsame Gedanken durchkreuzten sein Hirn. Hatte er selbst eines Tages sich nicht zu leicht zurückschrecken lassen? Unmöglich konnte sie irgend eine Abneigung gegen einen Mann empfinden, mit dem sie in einer Weise verkehrte, die ihn vollständig von Sinnen brachte. Der funkelnde Wein, der sein Blut feuriger durch die Adern rollen ließ, that noch ein Uebriges, auf's Neue eine Leidenschaft in ihm zu entflammen, welche er längst überwunden glaubte. Wenn Tilo Twestreng des Wandschneiders Henkenborg Pflegetochter einer Kordula Göttevogt vorzog, so wäre es sündhaft gewesen, diese einem solch' leichtfertigen Manne zu überlassen!

Unter allerlei Gesprächen, an welchen der Herr des Hauses zum geringsten theilgenommen, — denn seine Gedanken beschäftigten vollauf ganz andere Dinge, — war die Mahlzeit beendet worden. Ehe aber Herr Gunkel das Speisezimmer verließ, wandte er sich mit der Frage an seine zuvorkommende Wirthin, ob sie ihm vergönnen wolle, ihr von einer Sache Mittheilung zu machen, die er ihr, als Freund ihres Vaters, sowie als ihr eigener Freund nicht verheimlichen zu dürfen glaubte.

„Redet, Herr Gunkel!“ sagte Kordula, während Herr Göttevogt bereits das Gemach verlassen hatte.

„Meine Mittheilung möchte nicht so kurz zu fassen sein,“ entgegnete er, „und außerdem glaube ich, Eurem Wunsch und Willen nachzukommen, wenn ich Euch bitte, mir verstatten zu wollen, ein Wörtlein mit Euch unter vier Augen zu reden.“

Kordula blickte unwillkürlich betroffen zu Rolf Gunkel auf. In dem Ton seiner Stimme war etwas Ernstes, Wichtiges gewesen, daß sie sogleich an Tilo Twestreng denken mußte; sie hatte ihn seit einer Woche nicht gesehen.

„Kehrt hierher zurück, wenn Ihr Eure Geschäfte mit dem Vater erledigt habt. Ich werde Euch hier erwarten!“ kam es etwas unsicher über ihre Lippen

Was konnte Rolf Gunkel ihr zu sagen haben, das nicht mit Tilo Twesteng im Zusammenhang stehen würde?

Lange sollte sie nicht auf die Beantwortung den Fragen, die sich ihr aufdrägten, warten. Sie hatte kaum, ohne Hilfe der Magd, das Speisezimmer geordnet und frische Luft eingelassen, als auch bereits im Vorzimmer ein Schritt ihr die Rückkehr Rolf Gunkel's verkündete. Er trat ein. Sein vom Wein und von innerer Erregung erhitztes Gesicht hatte kaum je zuvor einen unangenehmeren Eindruck auf sie gemacht.

Kordula hatte in der Mauernische an einem der Fenster Platz genommen; sie bedeutete Rolf Gunkel, sich nicht weit von ihr gleichfalls zu setzen. Er that es und ihre förmliche Art und Weise erschwerte ihm sichtlich das zu Sagende, ehe er begann:

„Jungfrau Kordula, Ihr wißt, welchen Antheil ich stets an Eurem Geschick genommen habe. Glaubt mir, es war nicht leicht für mich, von Euch abgewiesen zu werden.“

Sie hob die Achseln ein wenig empor. Ihr Gesicht behielt einen kalten, gleichgültigen Ausdruck; ja, um den Mund spielte vorübergehend ein spöttisches Lächeln.

„Wollet nicht von vergangenen Dingen reden, Herr Gunkel, ich bitte Euch,“ sagte sie. „Laßt die leidige Sache abgethan sein. Man findet nicht immer das Glück, wo man es zu finden erwartet.“

„Da habt Ihr Recht!“ antwortete Rolf Gunkel, tief aufseufzend. „Gebe Gott, daß Ihr nicht bei Tilo Twestreng Euer Glück zu finden erwartet!“

Fast eben so schnell, wie er diese Worte gesprochen, bereute er auch schon, sie geäußert zu haben. Er hatte nicht klug gehandelt, so direct auf sein Ziel loszugehen. Die Veränderung, welche sich plötzlich in den Zügen des jungen Mädchens bemerkbar machte, war eine zu große, fast beängstigende. Kordula hatte jede Spur von Farbe aus ihrem Gesicht verloren, ihre Augen zeigten einen Ausdruck des Schreckens, der sie auch hinderte, irgend eine Gegenäußerung zu machen.

„Ihr solltet Euch nicht so gar gewaltig um einer Sache willen aufregen, die schwerlich dadurch eine Aenderung erfahren wird, im Uebrigen auch nicht einmal verdient, daß eine wohledle Dame darum sich sorgt. Ich bin überzeugt, daß es sich hier um einen Zauber handelt, den ein hinterlistiges Weibsbild auf den Herrn Tilo Twestreng ausübt, denn nur so und nicht anders ist es zu denken, daß er in die Netze einer Dirne gehen konnte und nun bei ihr seine Tage verbringt, während eine schöne und reiche Braut manche Stunde vergeblich seiner warten mag!“

Einen Augenbick war es Kordula, als verginge ihr Hören und Sehen; sie hatte ein Gefühl, als wollten ihre Sinne schwinden; und dann — überwältigend überkam sie das volle Bewußtsein, daß nicht eine bloße Verleumdung vor ihr ausgesprochen wurde, sondern eine volle Wahrheit,

Darum hatte Tilo Twestreng sich weiter und weiter von ihr entfernt, darum hatte er sich ihrer Gesellschaft zu entziehen gesucht; er liebte eine Andere!

Das Blut kehrte in ihre Wangen zurück, dieselbe dunkelroth färbend. Sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschungskunst zusammennehmen, um zu verbergen, was in ihrer Seele vorging. Minuten vergingen, ehe sie im Stande war, einen Laut über ihre Lippen zu bringen.

„Ich brauche nicht die Frage an Euch zu richten, ob Ihr die Wahrheit redet“, hob sie endlich an, „weiß ich doch, daß Ihr es nicht wagen würdet, mir Nachrichten zu überbringen, die sich als leeres Geschwätz ausweisen müßten. Als Freund unseres Hauses blieb Euch zweifellos nicht verborgen, daß lediglich der Wille der Eltern uns für einander bestimmte. Sprecht daher als solcher weiter und sagt mir Alles, was Ihr wißt.“

„Tilo Twestreng ist Euch nicht treu!“ sagte Rolf Gunkel nachdrücklich.

Kordula's Hände zitterten.

„Für solche Worte braucht man Beweise,“ kam es bebend über ihre Lippen. O, warum konnte sie dem Sprecher nicht in das Gesicht schleudern, daß er sie belüge!

„Ihr dürft nicht zweifeln, daß ich solche habe,“ versetzte, Herr Gunkel mit großer Ruhe und innerlich mehr als befriedigt

können. Aber so lange Herr von Caprivi Reichskanzler ist, hat dieser auch die maßgebende Stimme, und wenn abermals Gerüchte verbreitet werden, der heutige Kanzler denke an seinen Rücktritt, so gehört diese Meldung zu den weiter oben gekennzeichneten. Herr von Caprivi steht heute so fest, wie nur je, die Verhältnisse in den Parlamenten haben sich in den letzten Wochen ganz wesentlich geklärt, und zu einem Kanzlerwechsel ist weniger, als je Grund vorhanden. Caprivi ist nicht der Mann, der sein Amt im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit angetreten hat, es nur ein einziges Jahr zu bekleiden. Dann wäre er sicher in Hannover und General geblieben.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm besichtigte am Freitag die Officier-Reitschule in Potsdam und kehrte am Nachmittage von dort nach Berlin zurück. Sonnabend Mittag wird der Monarch die Deputation des Straßburger Landesausschusses empfangen, welche die bekannte Adresse überbringt. — Dem Herzoge von Sagan hat der Kaiser zu seinem 80. Geburtstage den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Der Kaiser übersandte dem Prinzregenten Luitpold folgendes Telegramm: „Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten bayerischen Volkes feierst Du heute den siebzigsten Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß Mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar Ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an. Wilhelm." Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinzregent folgendes Antworttelegrammi „Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Segenswünsche zu Meinem Jubelfeste drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns, Unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse Ich dankend die Hände. Luitpold."

Fürst Bismarck und der König von Belgien sind als Schiedsrichter zur Schlichtung des Behringsmeerstreites zwischen England und Amerika in Aussicht genommen. So berichten New-Yorker Blätter.

Dem Comitee für die Errichtung eines Kaiserin-Augusta-Denkmals in Berlin sind bereits über 60 000 Mk. zugegangen. In der russischen Botschaftscapelle in Berlin fand am Freitag, dem Todestag Kaiser Alexander II., ein Trauergottesdienst statt.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 13. März.

Präsident von Levetzow theilt dem Hause den Dank des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern für die Glückwünsche des Reichstages zu seinem 70. Geburtstage mit.

Dann wird in die dritte Berathung des Reichshaushaltetats für 1891/92 eingetreten.

Beim Etat des auswärtigen Amtes ersucht Abg. Richter (freis.) um Vorlegung des Vertrages mit dem Wolff'schen Telegraphenbureau in Berlin, auf Grund dessen die Wolff'schen Depeschen früher als andere Privatdepeschen befördert würden.

Staatssecretär von Marschall erwidert, ein Vertrag bestehe nicht. Die Bevorzugung erfolge einmal, weil das auswärtige Amt ein Interesse daran habe, über die Vorgänge im Auslande schleunige Nachrichten zu erhalten, und dann, weil es im Interesse des Amtes liege, wichtige politische Erklärungen schnell verbreiten zu können.

Abg. Richter betont, daß das Wolff'sche Bureau auch im Dienste von Börsenleuten stehe und sich deshalb die Errichtung eines staatlichen Bureaus empfehle.

Reichskanzler von Caprivi erwidert auf eine Anfrage, daß die Absendung deutscher Schiffe nach Chile nicht möglich sei, wenn nicht besondere Schiffe ausgerüstet würden. Indessen hätten die acht dort bereits anwesenden, englischen Schiffe auch nicht die Beschädigung englischen Eigenthums verhindern können.

Abg. Barth (freis.) regt nochmals die Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch an

Staatssekretär von Bötticher erwidert, daß der Aufhebung des Verbotes sofort näher getreten werden solle, sobald die Garantie gegeben sei, daß nur gesundes Fleisch zu uns eingeführt werde. Bisher sei diese Sicherheit aber nicht gegeben.

Abg. von Stauffenberg (freis.) befürwortet eine reiche künstlerische Ausstattung des neuen Reichstagsgebäudes. Hier biete sich dem Reiche Gelegenheit, für die Kunst etwas zu thun.

Staatssekretär von Bötticher erwidert, daß durch die Ausführung der angeregten Projekte die Ferttgstellung des Baues um mindestens zwei Jahre verzögert werde. Es werde sparsam, solide und geschmackvoll gebaut.

Beim Militäretat bringt Abg. Bebel auf Grund der bekannten Brochüre von Curt Abel die Soldatenmißhandlungen in der Armee zur Sprache, woraus auch viele Selbstmorde entständen. Redner versteigt sich zu der Behauptung, die Thiere würden vielfach besser behandelt als die Soldaten.

Kriegsminister von Kaltenborn glaubt, Herr Bebel habe mit seinen Worten auf die Soldaten einwirken wollen. Dort werde er aber nichts erreichen. Er sei ganz außer Stande gewesen, den Beweis dafür zu erbringen, daß ein zur Anzeige gebrachter Fall von Soldatenmißhandlung nicht bestraft sei. Es ist stets eingeschritten, und dies wird auch in Zukunft geschehen. Die Vorgesetzten achten streng darauf, daß alle unliebsamen Vorkommnisse bestraft werden.

Abg. Szmula (Ctr.) ist ebenfalls der Ansicht, daß Bebel ein total verzerrtes Bild vom Soldatenstande gegeben habe. Einzelne Mißstände ließen sich nie ganz vermeiden, aber ihnen ständen zahlreiche Wohlthaten gegenüber. Den Soldaten werde ihre Beschwerderechte ganz ausdrücklich gewährt, und die Offiziere achteten genau darauf. Ausnahmen passirten überall, aber Herr Bebel möge nur Mal erst vor der Thür der Sozialdemokratie fegen und sich dann um andere Dinge bekümmern. In der Armee werde die Sozialdemokratie nie Einfluß gewinnen

Abg Hintze (freis.) ist ebenfalls der Ansicht, daß Bebel stark übertrieben hat, die Verhältnisse liegen denn doch anders, als er glaubt, es sprechen da auch andere Dinge mit. Richtig sei allerdings, daß viele Mißhandlungen nicht zur Anzeige gelangten. Wünschenswerth sei aber auch, daß die jungen Leute schon im Civilverhältniß besser behandelt würden, viele Rekruten seien das Schlagen gewöhnt.

Abg. von Kardorff (freicons.) betont, daß in anderen Armeen, z. B. in der französischen, noch weit mehr Selbstmorde als bei uns vorkämen. Einzelne Mißstände seien nie auszurotten, in der Hauptsache sei das deutsche Volk mit der Erziehung der jungen Leute in der Armee aber durchaus zufrieden. Dies sei der Punkt, wo die sozialistische Agitation machtlos sei, daher auch Herrn Bebels Aerger.

Die Weiterberathung wird auf Sonnabend vertagt

Preußisches Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 13. März.

Die zweite Etatsberathung wird beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen fortgesetzt, der nach kurzer Erörterung genehmigt wird.

Genehmigt werden die Etats der allgemeinen Finanzverwaltung und des Ministeriums für Handel und Gewerbe

Dabei kommt es noch zu einer längeren Debatte über die Gewerbeinspektoren

Sonnabend Vormittag 10 Uhr soll die Gewerbesteuervorlage in dritter Lesung berathen werden.

Ausland.

Frankreich. Abermals haben zwei französische Torpedoboote, ganz neu hergestellt, die Vorzügliches leisten sollten, Havarie erlitten. Die Stimmung ist eine sehr erregte; Frankreich hat einmal kein Glück mit Torpedobooten. — Herbette kommt demnächst mit Urlaub nach Paris.

Großbritannien. Auf den unter englischem Schutz stehenden Komoren ist ein Aufstand ausgebrochen. Der den Engländern befreundete Sultan Ali ist verjagt worden.

Italien. Prinz Jerome Napoleon ist gestorben, wie gerüchtweise über Wien berichtet wird. Eine heftige Scene mit seinem ältesten Sohne, den er zu sehen sich weigerte, soll das Ende beschleunigt haben. Prinz Victor, der älteste Sohn, soll enterbt sein.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird berichtet, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen abermals unterbrochen und die deutschen Vertreter nach Berlin abgereist sind. Ueber die landwirthschaftlichen Zölle bestehen ernste Meinungsverschiedenheiten.

Portugal. Zwischen England und Portugal ist ein besonderer kleiner Colonialconflict entstanden. Eine britische Jagdgesellschaft, welche in das portugiesische Gebiet am Nyassa-Flusse eindrang und sich dort unnütz aufführte, wurde festgenommen. Die Herren Engländer wollen natürlich total unschuldig gewesen sein, aber zum Glück ist schon aus Schilderungen von Engländern selbst bekannt, wie es diese sogenannten Jagdgesellschaften treiben, die richtiger Wild-Mörder zu nennen sind, weil sie den ganzen Wildstand systematisch auf ihren Raubzügen ausrotten. — Nach wiederholten neuen Kämpfen in Chile, welche ungünstig für die Regierungstruppen verlaufen sind, hat jetzt die Republik Uruguay ihre Vermittlung in dem verheerenden Bürgerkriege angeboten.

Rußland. Wie in Rußland Geschichte corrigirt wird, lehrt eine Drahtmeldung, welche aus Petersburg zugeht. Auf Befehl des Zaren ist den Redacteuren der historischen Zeitschriften „Rußki Archiv", „Rußkaja Starina" u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Actenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnte, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Bilbassoff in den zweiten Band seiner inzwischen verbotenen Geschichte der Kaiserin Katharina II. aufgenommene Brief Orloffs gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Zaren über die Herkunft dieses Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartenjeff in dem Werke: „Das Archiv des Fürsten Woronzoff" eröffentlicht, erließ der Zar den obenerwähnten Befehl.

Chile. Ein Reuter'sches Telegramm aus London von 12. d. M. berichtet über einen hartnäckigen Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Kongreßpartei, der einen für die Congreßtruppen siegreichen Ausgang gehabt haben soll. Die Regierung von Uruguay soll ihre Vermittlung angeboten haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 12. März. (Verschwunden.) In Kalcunek ist gestern der 5jährige Sohn der Wittwe Zagierska verschwunden. Vermuthlich ist der Kleine im Mühlteich ertrunken.

— **Schulitz**, 12. März. (Militärisches. — Feuer.) Heute früh rückten die hier seit acht Tagen einquartirten zwei Kompagnien des 129 Infanterie-Regements nach Brahnau, um dort mit dem Landwehrbataillon desselben Regiments aus Bromberg Felddienstübungen zu machen Mittags kehrten die Mannschaften wieder zurück. Sonnabend werden die beiden Kompagnien unser Städtchen verlassen, um in ihre Garnison Bromberg zurückzukehren. — Heute gegen Abend brannte das Gehöft des Gemeindevorstehers Ziehlke in Schloßhauland, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, vollständig nieder. Nur mit Mühe ist es gelungen, das lebende Inventar noch aus den Ställen ins Freie zu treiben. Herr Ziehlke erleidet, da er nur sehr mäßig versichert ist, großen Schaden. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

— **Strasburg**, 11. März. (In ernste Lebensgefahr) geriethen gestern 2 Arbeiter bei der Beseitigung einer Eisverstopfung. Emsig die Aexte schwingend bemerkten sie nicht, wie sich das Eis plötzlich vom Ufer löste und sich dem Spiel des rasenden Stromes preisgab. Auf der Scholle passirten sie unversehrt zwei Brücken und die gefährlichsten Stromschnellen hinter dem Magistratsgebäude. Erst hinter dem Amtsthurm wurden sie durch zugeworfene Leinen an das Land gezogen.

— **Graudenz**, 12. März. (Herr Oberpräsident v. Leipziger) weilte heute in der Stadt und begab sich dann nach der jenseitigen Niederung zur Inspicirung der Sicherheitsvorkehrungen.

— **Pr. Stargard**, 12. März. (Strafkammer.) Gestern wurde von der hiesigen Strafkammer der Malermeister und Hausbesitzer R. aus Dirschau wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Festung und zur Tragung der Kosten verurtheilt. R. hatte sich das Vergehen nach dem Dirschauer Bahnhofsunglück, welches im Mai v. J. wenige Stunden vor der Kaiserdurchreise erfolgt war, zu Schulden kommen lassen. Zur Verhandlung war eine große Anzahl Zeugen geladen worden.

— **Danzig**, 13. März. (Wechsel in der Regierung.) Nachdem erst einige Monate seit der Berufung des Herrn von Holwede als Regierungs-Präsident von Danzig verflossen sind, steht demnächst wieder ein Wechsel in der Besetzung dieses Amtes bevor. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist nämlich der Herr Regierungs-Präsident zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium an Stelle des zum Präsidenten des Ober-Kirchenrathes ernannten Herrn Barkhausen bestimmt und steht die Abberufung desselben demnächst bevor. Herr von Holwede arbeitete bereits unter dem Grafen v. Zedlitz-Trützschler, als dieser Regierungspräsident war, als Oberregierungsrath, und später, als der nunmehrige Cultusminister Oberpräsident der Provinz Posen wurde, als dessen Oberpräsidialrath. Man bezeichnete Herrn von Holwede stets als die rechte Hand des Grafen von Zedlitz-Trützschler.

— **Elbing**, 12. März. (Torpedo-Bau.) Vor einigen Tagen sind seitens des russischen Marineministeriums bei der hiesigen Firma F. Schichau wieder 2 größere Torpedoboote in dem Genre der hier früher gebauten Torpedobootkreuzer in Bestellung gegeben worden.

— **Königsberg i. Pr.**, 13. März. (Provinziallandtag.) Der 15. ostpreußische Provinziallandtag ist heute durch den Oberpräsidenten v. Schlieckmann eröffnet worden. In einer dem Landtage zugegangenen Vorlage wird ein Beitrag für ein zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal erbeten.

— **Königsberg**, 12. März. (Ein eigenthümlicher Unfall) ereignete sich vorgestern auf dem Haberberg. Um sich den Kopf zu reinigen, verfiel ein Mädchen auf den sonderbaren Einfall, denselben mit Petroleum einzureiben, kam hierbei in der Küche dem Feuer zu nahe, und im Augenblick stand das Haar in hellen Flammen. Das unglückliche Mädchen hat sehr bedeutende Verletzungen im Gesicht und an den Armen erlitten; auch ist der Verlust oder mindestens eine erhebliche Schwächung des Augenlichtes zu befürchten.

— **Lauenburg**, 13. März. (Feuer.) Nachdem hier seit circa 2 Jahren kein erheblicher Brandschaden vorgekommen, ertönten gestern Mittag 1 Uhr die Feueralarmsignale. Der Trockenraum in der H. Priester'schen Kohlenfabrik war in Brand gerathen und sowohl die freiwillige, als auch Pflicht-Feuerwehr eilten zur Brandstätte. Der Trockenraum enthielt ca 400 Centner Briquets. Die Feuerwehrmannschaften entwickelten große Thätigkeit und beschränkten den Brand auf seinen Herd. Die Gebäude sind unverletzt geblieben, verbrannt sind nur die Kohlen.

— **Aus der Tucheler Haide**, 12. März. (Verschiedenes.) Auf dem letzten Holztermine in Klinger haben einige Holzschläger des Guten zu viel genossen, wobei die Liebkosungen zweier derart ausarteten, daß einer dem anderen einen Finger und einen Daumen vollständig abbiß. Alles macht der theure Schnaps! — Während des verflossenen Winters hat der Wildstand in unseren Wäldern wiederum stark gelitten. Die übrig gebliebenen Rehe und Hasen sind zu Seletten abgemagert und unter den Rebhühnern hat Reinecke fette Ernte gehalten. — Das Brennholz ist hier ganz ungeheuer im Preise gestiegen und wird noch theurer werden, da der diesjährige Einschlag den Bedürfnissen bei weitem nicht entspricht.

— **Wormditt**, 12. März. (Um seine säumigen Kunden) zur Bezahlung ihrer Schuld zu veranlassen, hat ein hiesiger Kaufmann die Namen Derjenigen, von denen er trotz mehrmaligen Mahnens keine Zahlung erhalten konnte, nebst den schuldigen Beträgen groß und deutlich an eine in die Augen fallende Stelle im Schanklocal geschrieben. Manchmal — wenn auch nur selten — kommt es vor, daß einzelne dieser Personen um dem Hohn sich zu entziehen, die Schuld abtragen. Ob der Kaufmann aber zu einer derartigen Schuldenbeitreibung berechtigt ist, dürfte eine andere Frage sein.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Der Eigenkäthner Scherzinski aus Jonkendorf, welcher vom Schwurgericht zu Allenstein wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurde, ist durch den Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Der Steinsetzmeister Ulisch von Elbing, welcher wegen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, brachte sich, um seine Ueberführung in die Strafanstalt zu vereiteln, eine gräßliche Selbstverstümmlung bei, an deren Folgen er gestorben ist. — Zum Seminardirector in Graudenz ist der erste Seminarlehrer Salinger aus Pilchowitz ernannt worden an Stelle des nach Oppeln als Regierungs-Schulrath versetzten bisherigen Directors Dr. Wende. — Aus Heydekrug theilt man mit, daß die Tochter eines Besitzers, welche wegen Beleidigung verklagt war, aus Furcht vor Strafe sich durch Vergiftung das Leben nahm. — In Königsberg beschloß eine Versammlung von Colonialwaarenhändlern die Bildung einer Petroleum-Gesellschaft und wurde das Grundcapital von 1 Million Mk gezeichnet. — In Rosenberg feierten die Pelz'schen Eheleute in seltener Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

Locales.

Thorn, den 14. März 1891.

— **Der gestrige Vorlesungsabend** der Recitatorin Frl. Olga Morgenstern hatte die Aula der Bürgerschule zur Hälfte gefüllt. Vorwiegend war im Zuhörerraum das zartere Geschlecht im keimenden und verblühenden Alter vertreten, doch auch die Herrenwelt hatte zahlreiche Repräsentanten gestellt. An einem Prolog der Künstlerin schloß sich der Vortrag von Gedichten, Kindergeschichten und Märchen. Die gewinnende Vortragsweise der Vorleserin, die mit einem klangreichen ge-

---

daß die Worte auf solch fruchtbaren Boden gefallen waren. „Tilo Twestreng unterhält seit Langem ein Verhältniß mit der Tochter des Wandschneiders Henkenborg, der rothen Lisbeth, wie sie allerwegen genannt wird. Herr Tilo verbringt einen großen Theil seiner Zeit in ihrer Gesellschaft."

„Wer ist dieses — dieses Mädchen? Ist sie schön?" kam es unwillkürlich über Kordula's Lippen, die eine bläuliche Färbung angenommen hatten..

„Ob sie schön ist?" fragte Rolf Gunkel achselzuckend und mit einem spöttischen Aufwerfen der Oberlippe. „Wohl nicht für Jedermann, obgleich es ihr leicht gelungen sein soll, manchen Galan in ihr Garn zu locken. Ihr dürft es grundeigentlich auch Tilo Twestreng nicht so hoch anrechnen, daß er sich von Euch abwandte; sie soll es an bösen Reden über Euch wahrlich nicht fehlen gelassen haben!"

Sie rang nach Worten, ehe sie die Frage hervorpreßte:

„Wer sagt das?"

Unbeirrt fuhr er fort;

„Glaubwürdige Zeugen haben vernommen, daß sie von Euch sagte, Ihr könntet keinem Menschen zu lieb und zu leid sein und hetztet die Armen mit Hunden von Eurer Thür! Da mag's denn schier nicht verwunderlich sein, wenn dergleichen Ohrengeblas seine Wirkung thut!"

Kordula Göttevogt hatte sich von ihrem Sitz erhoben und athmete ein paarmal tief auf. Die Welt drehte sich mit ihr im Kreise. Alle besseren Gefühle waren vollständig in ihr erstickt; tief verletzter Hochmuth, Haß und Zorn reichten sich die Hand zu einem Bunde, die Urheberin dieser über sie verhängten Demüthigung zu vernichten.

„Und giebt es kein Mittel, dieses Mädchen für solch boshafte Lügen zu bestrafen?" kam es endlich heiser zwischen ihren fest auf einander gepreßten Zähnen hervor.

Er lächelte satanisch; die Frage hatte er haben wollen.

„Der Mittel genug!" sagte er. „Gott Lob hat ein ehrbarer Rath wohl erwogen, welch eine Ueberlast von Leid ein Schandmaul über seine Mitmenschen bringen kann und derohalben eine geziemende Strafe für solch arge Sünderinnen ersonnen!"

Mit einem Sprung stand Kordula auf ihren Füßen, hoch aufgerichtet, dräuend, wie eine altheidnische Rächerin.

(Fortsetzung folgt.)

rundeten Organ ausgestattet, für die Schilderungen sowohl wie für die Dialoge des Kindermundes die rechten liebenswürdigen Töne zu treffen weiß, packte und fesselte. Wirksam wurde die lebendige Schilderung in Worten von leichter, nicht übertriebener mimischer Action unterstützt. Reicher Beifallstribut wurde der Künstlerin gezollt.

— **Abiturientenprüfung.** Am hiesigen Königl. Gymnasinm fand gestern die mündliche Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse statt. Sämmtliche 8 Oberprimaner und 1 Extraner, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden das Examen, — die beiden Oberprimaner Wolff und Ehrlich waren auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt worden. Am Realgymnasium findet heute die mündliche Prüfung statt, zu welcher 5 Schüler zugelassen sind, 4 Realschüler und zwar Granitza, Looff, Gulke und Kleefoot wurden vom mündlichen Examen dispensirt.

— **Brennkalender** vom 14. bis 21. März. Abendlaternen: von 6¹/₄ resp. 6³/₄ Uhr bis 11 Uhr Nachts; Nachtlaternen von 11 Uhr Nachts bis 5¹/₄ resp. 5 Uhr früh.

— **Dr. Redner.** Wie aus Pelplin gemeldet wird, ist Herr Bischof Dr. Redner wieder wohl

— **Allarmirung.** Auf Befehl des Herrn Kommandanten und Generallieutenants von Lettow-Vorbeck wurde heute früh 7 Uhr die gesammte hiesige Garnison allarmirt.

— **Ueber neue Verkehrserschwerungen an der russischen Grenze** berichtet eine Zuschrift, welche das „B. T." aus Ostrowo erhält. Es heißt in derselben: „Ich machte mit einem Freunde eine Geschäftsreise nach Kalisch. An der Grenze angelangt, erfuhren wir, daß seit einigen Tagen eine directe Weisung aus Petersburg eingetroffen sei, gewöhnliche Bauernwagen nur gegen Hinterlegung von 15 Rubeln, bessere Wagen auf Federn gegen Deponirung von 150 Rubeln, also ca. 400 Mark, über die Grenze zu lassen. Dieser Betrag wird zur Kasse verrechnet, mit anderen Geldern nach Petersburg geschickt und erst, wenn die Erlaubniß von dort eintrifft, zurückgezahlt, was immerhin vier bis sechs Wochen dauern kann. Unter diesen Umständen blieb uns weiter nichts übrig, als den eigenen Wagen in das Grenzdorf zurückzuschicken und ein russisches Gefährt zu engagiren, das uns von der Grenze nach Kalisch und dann wieder zurück brachte. Wie lähmend, ja wie vernichtend diese neue russische Einrichtung auf den Grenzverkehr wirkt, liegt auf der Hand. Wenn eine einfache Reise mit so ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft ist, verzichtet Mancher lieber auf dieselbe.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Hat ein Gläubiger sich unter der Vorspiegelung einer falschen Thatsache aus dem Vermögen seines zahlungsunfähigen, wenn auch nicht im Concurse befindlichen Schuldners Befriedigung verschafft und dadurch die übrigen Gläubiger, welche demzufolge keine volle Befriedigung erlangen, benachtheiligt, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strassenats, vom 25. November/5. December 1880 wegen Betruges zu bestrafen. Selbst ein Wechselgläubiger, welcher wegen seiner noch nicht fälligen Wechselforderung durch Täuschung aus dem Vermögen als zahlungsunfähigen Acceptanten sich Befriedigung verschafft und so die übrigen Gläubiger benachtheiligt hat, ist wegen Betruges zu bestrafen, obgleich er in rechtmäßiger Weise, also ohne jede Täuschung, gemäß Art. 29 der Wechselordnung Sicherheit wegen der noch nicht fälligen Wechselforderung hätte fordern und in dieser Weise eventuell zur Befriedigung hätte gelangen können.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden 10 Personen — zum größten Theil liederliche Dirnen — verhaftet.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Weichsel bei Thorn ist heute eisfrei, der Pegel zeigte früh Morgens 8 Uhr 6,48 Meter über Null, um 11 Uhr 6,60 Meter. Das Wasser fließt sehr schnell und verursacht im Verein mit dem heftig wehenden Winde an den Ufern nicht unbedeutenden Schaden.

Vorgestern Abend traf der Herr Regierungspräsident von Massenbach aus Marienwerder hier ein, um den Eisgang in Augenschein zu nehmen, und ist heute wieder abgefahren.

Erheblichen Schaden hat die Ueberschwemmung in der jenseitigen Niederung angerichtet. Es sind z. B. in Nessau mehrere Häuser von den Fluthen fortgerissen, die Bewohner konnten nur mit Mühe und Aufopferung seitens unserer braven Pioniere gerettet worden.

Auf Wieses Kämpe retteten die Pioniere nach mehrstündiger angestrengter Arbeit 5 Personen.

Aus Warschau ging um 1 Uhr folgendes Telegramm ein: **Wasserstand 4,94, fallend.**

Bei Dzikowalte in Polen durchbrach die Weichsel die neuen Dämme und überschwemmte mehrere Städte.

In Graudenz wurde gestern die Ankunft des Kaisers zur Besichtigung des Eisgangs-Verhältnisse erwartet, weshalb sich die Herren Oberpräsident v. Leipziger und Strombaudirector Koslowski dorthin begeben hatten. Da aber der Kaiser Berlin nicht verlassen hat, haben die genannten Herren gestern Mittag die Rückreise nach Danzig angetreten.

Aus Posen wird von gestern berichtet: Die Warthe steigt beständig; gegenwärtig beträgt der Stand 5,34 M. Die Ueberschwemmung in der Stadt verbreitet sich rasch. Aus der Sandstraße dringt das Wasser bereits in die große Gerberstraße. Der Grünerplatz und der Bernhardinerplatz sind vollständig überschwemmt. In Folge dessen mußte daß Marien-Gymnasium heute um 10 Uhr geschlossen werden. Dem Magistrat sind weitere 89 Familien zum Unterbringen überwiesen worden. Auch aus Pogorzelice wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Gegenwärtig beträgt der Stand desselben 5,12 M.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:		
Warschau, den 14. März	4,94	über Null.
Thorn, den 14 März	6,60	„ „
Culm, den 13. März	3,51	„ „
Brahemünde, den 13. März	7,62	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 13 März	5,58	„ „

Vermischtes

Greiz, 10. März. Tod durch Brunnengase. Die Brunnenbauer Keil, Vater und Sohn, wollten in dem Dorfe Hermannsgrün in einem noch nicht ganz fertig gestellten Brunnen der während des Winters zugedeckt gewesen war, arbeiten. Der Sohn stieg zuerst hinab, wurde aber sofort von den darin angesammelten Gasen betäubt und getödtet. Dasselbe Schicksal ereilte den Vater, als er, da sein Sohn kein Lebenszeichen von sich gab, sich ebenfalls in den Brunnen begab. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich erfolglos.

(**Daß ein Ehemann seine Frau entführt**, dürfte wohl nur selten vorkommen, hat sich jedoch am letzten Sonntag thatsächlich in England zugetragen. Die Geschichte dieser romantischen Entführung ist kurz folgende: Im Jahre 1887 heirathete Fräulein Hall, eine reiche Dame aus Clitheroe, einen Herrn Jackson, der sie indeß noch an dem Hochzeitstage verließ und zwei Jahre in Australien zubrachte Nach seiner Rückkehr weigerte sich die jetzige Frau Jackson, mit ihrem Manne zusammenzuleben und leistete auch einem gerichtlichen Befehl nicht Folge. Da beschloß Herr Jackson, sich mit Gewalt in den Besitz seiner Frau zu setzen. Gedacht, gethan. Als diese am letzten Sonntag in Gesellschaft einer Schwester die Kirche verließ, erschien plötzlich der Gatte, begleitet von zwei Herren, auf der Bildfläche, ergriff seine Frau, trug sie in einen bereitstehenden Wagen und entführte sie nach seiner Wohnung. Etwas später erschienen die Verfolger, die jetzt über Herrn Jacksons Haus eine regelrechte Belagerung verhängt haben. Die Polizei konnte nur mit Mühe einen Angriff auf das Haus des Australiers durch das über sein Benehmen empörte Volk verhindern.

(**Grenzenlose Rohheit.**) In Charlottenburg hat ein 18jähriger Hausdiener einen Soldaten durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Der Grund war, daß der Soldat dem Burschen hinter die Ohren geschlagen hatte, weil dieser ihm ohne alle Veranlassung einen Faustthieb versetzt hatte.

(**Sturm.**) An der portugiesischen Küste hat ein ganz außerordentlicher Sturm gewüthet. Am Tage fanden eine Anzahl von Schiffern ihren Tod, in den Hafen sind zahlreiche Schiffe beschädigt. In Süd-England und Wales hat ein neuer Schneesturm mit solcher Gewalt getobt, daß verschiedene Züge unterwegs liegen blieben. Dabei war die Kälte so groß, daß die Arbeiten zur Freilegung der Strecke eingestellt werden mußten. Erst nachträglich gelang es mit vieler Mühe, die Wege und Bahnen passierbar zu machen. Eine Anzahl Personen sind erfroren.

(**Berlin.**) Die Kutscher unserer Aerzte werden dem „Konf." zufolge jetzt weiße Hüte tragen, damit, wenn zufällig ein Arzt gebraucht wird, man sofort den Wagen eines solchen, der die Straßen durchfährt, erkennen kann. Die Berliner Aerzte sind übereingekommen, diese Einrichtung hier allgemein einzuführen.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung"

Berlin, 14. März, 11 Uhr 7 Minuten. Dr. **Windthorst ist heute früh 8¹/₄ Uhr gestorben.**

Berlin, 14. März, 2 Uhr 45 Minuten. Bei dem soeben stattgefundenen Empfang der elsässischen Deputation dankte der Kaiser für den Ausdruck der reichstreuen Gesinnung, welche die Einmischung fremder Elemente zurückweist und Schutz nur vom Reiche gewärtigt. Der Kaiser bedauert, die ausgesprochenen Wünsche jetzt nicht erfüllen zu können, hofft aber, daß in nicht allzuferner Zeit Verkehrserleichterungen möglich sind, und zwar um so früher, je mehr die Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande mit Deutschland überzeugt sei.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 14. März.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		14. 3. 91.	13. 3. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	239,20	239,45
	Wechsel auf Warschau kurz	238,90	239,25
	Deutsche Reichsanleihe 3¹/₂ proc.	99,20	99,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	74,60	74,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,50	72,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3¹/₂ proc	96,70	97,—
	Disconto Commandit Antheile	207,90	208,70
	Oesterreichische Banknoten	177,15	177,15
Weizen:	März	211,50	214,—
	Mai-Juni	210,75	213,50
	loco in New-York	116,—	117,50
Roggen:	loco	180,—	180,-
	April-Mai	183,20	184,—
	Mai-Juni	181,25	182,—
	Juni-Juli	179,25	180,20
Rüböl:	März	62,20	61,80
	Mai-Juni	64,20	63,80
Spiritus:	50er loco	71,20	71,—
	70er loco	51,30	51,30
	70er April-Mai	50,80	51,—
	70er Juni-Juli	50,90	51,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3¹/₂ resp. 4 Cpt.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto n. d. Schweiz.

Hunderttausende, ja Millionen

Menschen werden zu Anfang der rauheren Jahreszeit von einem **Schnupfen, Husten, Katarrh** rc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie eben so rasch wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält uns der Husten, mit seinen Folgezuständen wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Apotheker **W. Voss'chen Katarrhpillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in **wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen** ist man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, **die Grundursache des Katarrh's: die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege** alsbald heben, beseitigen sie das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpastillen rc. rc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheker **W. Voss'schen Katarrhpillen**, welche mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis M. 1 per Dose. In Thorn bei Apotheker Mentz.

Warnung!!! Immer von Neuem tauchen weitere Nachahmungen der **ächten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenzug **Richard Brandt** trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen **Bestandtheile** sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, **Gentian.**"

Es giebt nur ein echtes und zugleich unschädliches Haarfärbemittel! Nur die berühmte **„Nuss-Haarfarbe"** der Firma **J. F. Schwarzlose Söhne, Kaiserl. Königl. Hofl., Berlin, Markgrafenstrasse 29,** das einzige und allein dasteheude Kosmetikum, welches durch das deutsche Reichspatent ausgezeichnet wurde. Dasselbe ist auch hier in allen besseren Parfumerie- und Droguenhandlungen echt zu haben.

14 Medaillen und Diplome:

iebee's echtes Malzextract,
reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; **mit Eisen**, leicht verdaulich, für Blutarme; **mit Chinin**, kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; **mit Kalk**, für skrofulöse schwächliche Kinder; **mit Leberthran**, Ersatz gewöhnlichen Thrans; **mit Pepsin**, reizlos verdauungfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.

iebe's Malz-Extract-Bonbons,
die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons; gelbe Packete 40, 20, Dosen 25 Pf. Allenthalben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die **echten** von **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

Die Drogen-Handlung
von
Anders & Co.,
Brückenstraße 18, THORN. Brückenstraße 18,
empfiehlt
Maler- und Maurerfarben
trocken feinst gemahlen und geschlemmt und fertig in Oel gerieben.
Borst- u. Haarpinsel,
Lacke, Firnisse, Broncen, Schablonen.
Leine diverser Qualitäten, Schellack, Holzbeizen
Schmirgel in sechs Körnungen.
Schmirgelleinen, Schmirgelpapier, Glaspapier.

Specialität. Specialität.
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma-Drehbänke
mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von
C. Gause, Bromberg.

Entschieden
hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der 1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer 165 000, 150 000, 120 000 Mk.** Jahresbeitrag 42 Mk, —, monatl. 3,50 Mk. Statuten versendet
E. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Polizeilich vorgeschriebene
Hotel - Fremdenlisten
sowie
Hotel-Bücher
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)
in Berlin
gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
Die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.

„Concordia"
Mocker.
Von heute ab täglich
Bockbier
vom Faß
A. Kotschedoff.

Schuhmacherstr. 386b
II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector Splett innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.
A. Schwartz.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** 5Zimmer nebst Balkon zur Weichsel hat vom 1. 4. cr. zu verm.
Louis Kalischer 72.

Eine Wohnung
vom 1. April cr. zu vermiethen
Baderstr. 71.

Möbl. und unmöbl. Zimmer vermiethet billig
A. Kotschedoff, Mocker.

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Abholzungsländereien haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, den 16. März cr.

angesetzt und zwar

Vormittags um 9 Uhr

auf der Bromberger Chaussee an der früheren Försterei Smolnik für die 3 Parzellen zwischen der Okraszziner Grenze und den Schießständen, sowie

Vormittags um 10 Uhr

auf dem Barbarken-Weishöfer-Wege, da wo die Schneidemühle gestanden hat für die 15 Parzellen zwischen dem Gestell und der Culmer-Chaussee.

Der Parzellen-Eintheilungs-Plan und die Verpachtungsbedingungen können auch vor dem Termin beim Herrn Förster Hardt in Barbarken eingesehen werden. Für jede Parzelle ist eine Bietungscaution von 30 Mk. im Termin zu hinterlegen.

Für den Fall, daß auf die erzielten Gebote der Zuschlag nicht ertheilt werden könnte, wird beabsichtigt, Vieh in Weide aufzunehmen und zwar gegen Zahlung eines Weidegeldes von 25 Mk. pro Stück Rindvieh und von 8 Mk. für eine Ziege. Die hierauf Reflectirenden werden ersucht, die aufzutreibende Stückzahl Vieh in dem genannten Termin anzugeben.

Thorn, den 3 März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1891 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 10. März 1891.

Die Schuldeputation.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 10 März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d 17. März cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hier

2 Singer-Nähmaschinen, 1 Schuhmacherwerkstatts-Maschiene, einige silberne Herren-Taschenuhren, 1 fast neue rothe Plüschgarnitur, mehrere Sophas, Kleiderschränke, Tische, 1 Bettgestell, 3 geräucherte Schinken u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Möbl. Zim. z. verm. Klosterstr. 312 II.

Concursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers

Friedrich Wilhelm Kauffmann

in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und Dechargeertheilung der Schlußtermin auf den

4. April 1891

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 9. März 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Marocco.

Von jetzt ab werden neben den Dampfern der „Atlaslinie", welche die Maroccanischen Hafenplätze Casablanca, Mazagan, Modagor, Rabat, Safi und Tanger anlaufen, auch die Mitte jedes Monats von Hamburg abgehenden und die Hafenorte Casablanca, Mazagan, Modagor und Tanger berührenden Dampfer der „Woermannlinie" zur Beförderung von Postpacketen ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 5 kg. nach den angeführten Maroccanischen Orten auf dem Wege über Hamburg benutzt werden. Die vom Absender im Voraus zu entrichtende Taxe für ein Postpacket aus Deutschland beträgt 1 M. 60 Pf., Sperrgut 2 M. 40 Pf.

Ferner sind fortan nach Tanger (Marocco) auch Postpackete bis zum Gewicht von 3 kg. auf dem Wege über Frankreich zulässig. Die Taxe für ein derartiges Postpacket aus Deutschland beträgt gleichfalls 1 M. 60 Pf.

Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Gleich nach beendetem Eisgang laden die Dampfer,

Mortwy Capt. **Smarszewski**
Neptun Capt. **Süske**

nach sämmtlichen Weichselstädten, sowie Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit, Memel 2c.

Güteranmeldungen bei

Gottlieb Riefflin.

M. Berlowitz, Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht und einfachen Einbänden in reicher Auswahl.

Ebenso **Militär-Gesangbücher** empfiehlt

Albert Schultz.

Carl Mallon-Thorn
Altstädtischer Markt 302.
Tuchhandlung
und Maasgeschäft
für feine
Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr u. Sommer ergebenst an.

E.;m.Z. f.1—2 Herren z. v. Heiligegeiststr.175, I.

1 | 1 M. | M. **Rothe Kreuz-Lotterie**
des Vaterländ. Frauenvereins
unter
Allerhöchstem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin.
Ziehung am 17. und 18. April
im Rathhause in Cöslin.
3915 Gew. im W. v. M. 95000.
M. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000 2c
Loose à 1 M.
Liste u Porto 30 Pf.

Genehmigt für die ganze Monarchie.
16. gr. Stettiner Pferdelotterie.
150 und **10** Equipagen, darunter 2 vierspännige.
Ziehung **12. Mai 1891.**
Hauptgewinn: **10 Equipagen,** darunter **2 viersp. u.**
150 **hochedle Pferde,** wovon **10 Reitpferde gesatt. u. gezäumt.**
Loose à 1 Mark Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet das mit dem Vertrieb betraute Bankgeschäft

10 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark.

Rob. Th. Schröder, Stettin. Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.

Hier zu haben bei: **W. Wilkens** und **Ernst Wollenberg.**

Der Abfall unter den Christen, ein Beweis für die Wahrheit der hl. Schrift (II. Tess. 2) und ein Zeichen der Nähe des Endes und der Zukunft Christi.

Oeffentliche Vorträge

Sonntag den 15. d. Mts. Abends 6 Uhr u. **Donnerstag** Abend 8 Uhr, in dem neu eingerichteten Saale **Coppernikus-Straße 189** 1 Tr. (im Hause des Herrn Leetz.)

Freier Zutritt für Jedermann

Kriegel.

Doliva & Kaminski

Breitestrasse 49.
Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**
Herrengarderoben
empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes **Lager** für **Frühling** und **Sommer.**

Postfachschule Coeslin (Pommern.)

Neue Kurse Anfang April. Prospecte 2c. kostenfrei.

Dir. **Alb. Schaacke,**
Postsekretär a. D. in **Hannover.**

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten u das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „**Hautjucken**" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden. „**Dr. Hebras Flechtentod**". Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig,** Hundegasse 100.

Zum 1. April cr. wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Renumeration zu engagiren gesucht.

L. G. Homann's
Buch- und Kunsthandlung,
Danzig.

Umzugshalber

verk. Kanarienvögel, Gebauer und einen Schrank zu den letzteren sehr billig, aber gleich. Altst. Markt 436 III.

Am finstern Thor

ist trocknes **Klobenholz** in I. und II. Klasse zu haben.

A. Elkan.

Eßkartoffeln

liefert frei ins Haus pro Centner **2,50** Mk. das **Dom. Gr. Opok bei Neu-Grabia.**

Frische Apfelsinen

empfiehlt

M. H. Olszewski.

1 Lehrling sucht **F. Bettinger,**
Breitestr. 446 47.

Gesunde **Landammen,** ebenfalls **Landwirthinnen** weist nach Vermittlungs-Comptoir

Litkiewicz,
Seglerstaße 144.
Vom 1. April Bäckerstraße 246.

Weiße und hellgraue **Oefen** bei **R. Seitz, Kl. Mocker.**

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Lehrling sucht **Max Lange,**
Uhrmacher.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Bequemste Lage.
Nahe den Linden.
Billige Preise.
Plenz Hôtel garni
Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a.
Nahe dem Bahnhof Friedrichstrasse.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen** Zu erfragen 2 Treppen.

Freundl. geräum. Familienwohn. sof. zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.

R. Uebrick.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etag von sofort resp. 1. April zu verm.

Hintzer.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Gesucht

wird zum 1. April ein unmöbl. Zim. Off. in d. Exped. d. Ztg. erb. unt. L. V.

Eine schöne, gesunde Wohn. (5 Zim.) die 12 J. v. Hrn. Secret. Perske bewohnt war, ist zu v. Gerechtestr. 101.

2 Wohnungen,

die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (I. Etg.) u. von Herrn Gerichtssecretär **Möler** (II. Etg.) innegehabten Wohnungen in meinem neuen Hause, Strobandstraße Nr. 76, vom 1. April d. J. zu vermiethen.

L. Bock,
Bau-Unternehmer.

Aufwärterin sogleich verlangt. Brückenstraße 25/26 II.

Schützenhaus.

Montag, d. 16., Dienstag, d. 17., Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März 18 91

4 grosse humorist. Soiréen

von

Albert Sémada's Leipziger Quartettsängern und Humoristen

Herren:

Albert Sémada, Bernh. Böhmer Otto Exner, Robert Steidl' Wilhelm Frank, Ernst Ludwig,
Gastspiel des Instrumental-Humoristen
Eduard Schaller,
Virtuos auf 12 verschied. Instrumenten u. der $17\frac{1}{2}$ Fuß langen Riesenposaune.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.
Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. März cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts- Kolonne.

Sonntag, den 15. März
Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Unter Leitung des Herrn Dr. Wolpe.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 19. März
Abends 8 Uhr
Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Jahresbericht. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Fecht-Verein Thorn.

Mitgliedskarten pro 1891

zum Preise von 50 Pfg. (ohne Beschränkung der Wohlthätigkeit), welche zum Eintritt **für alle Vergnügungen** berechtigen, sind

beim Rendanten, Böttchermeister **Geschke,** u. bei den Fechtmeistern zu haben.

Der Vorstand.

Bockbier

in Gebinden u. Flaschen empfiehlt

Die Brauerei von **W. Kauffmann.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, den 15. März 1891.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr Gottesdienst: Herr Pfar. Hänel.
Nach demselben Kirchenvisitation der Neustädt. Gemeinde durch Herrn Superint. Vetter.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Prüfung der Confirmanden der St Georg.-Gemeinde.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspf. Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.
Beilage und illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 63.

Sonntag, den 15. März 1891.

Frühjahrsmoden 1891.

Die Frühjahrsmäntel sind für dieses Jahr ganz wunderschön, sowohl in den Formen als auch in der Ausstattung. Da ist zunächst für mittelalterliche Damen ein Mantel, dessen Vorder- und Rückenteile aus schwarzem Sammet bestehen, während die oben krausen, als breite Seitentheile auslaufenden Aermel aus schwerem, schwarzem, golddurchwirktem Damast gearbeitet sind. Der Mantel ist hinten etwas kürzer als vorn und reicht hier bis über die Kniee hinab. Am Halse ist er mit einem Mediciskragen aus schwarzem Sammet abgeschlossen, der innen mit Straußenfederbesatz gefüttert ist und sich vorn zu zwei bis zum Mantelrand fortsetzenden Streifen von Federbesatz verlängert. Eine schöne Perlpassementerie umrändert den Aufsatz der Aermeltheile. Sehr schön für eine junge Frau ist eine fest anschließende schwarze Sammetcasaque mit ziemlich langem rundem Schooß. Die Aermel sind große dreieckige Stücke, die vorn nur etwa eine Hand lang sind, deren Zipfel aber, hinten in tiefe Falten gelegt, genau bis zum Rand der Casaque lose herabfallen. Die Casaque ist hinten und vorn mit Doppelcascaden der neuen spanischen Spitzenart, mit Namen Velasquez, garnirt. Auf die Achseln sind Epauletten von diesen Spitzen aufgesetzt und der ganze Kopf ruht in einer vollen breiten Rüsche. Aus dem Aermel heraus hängt ein zweiter weißer Spitzenärmel, was sehr graziös und kleidsam ist. — Für Straßentoiletten sind einfarbige Tuche noch immer das Hübscheste, doch werden sie mit kostbaren Stickereien und Verschnürungen garniert. Am gewähltesten erscheint ein Modell aus elektrisch blauem Tuch mit genau passendem Soutache auf dem Rock-Devant und dem Taillenplastron reich verschnürt. Die Taschen und der Kragen der casaqueförmigen Taille und die Aermel sind durchweg mit Verschnürung garniert. — Ein prünefarbiges Tuchkleid ist ganz glatt gehalten und hat zur Casaquetaille nur eine lange Weste, vorn mit Jabot aus feinster Ecru-Spachtelstickerei, die echt irländische Points täuschend nachahmt. Ein graues Tuchkleid zeigt einen Unterrock aus starkgerippter Seide in gleicher Farbe und Aermel, Gürtel und aufgelegte Zuavenjacke aus demselben Stoff, letztere mit grauseidener Ponponfranze besetzt, was sehr kleidsam ist. — Unter den neuen Kopfbedeckungen für junge Damen sehen wir jetzt eine Menge zu Dreiecken aufgeschlagene runde Hüte aus ganz leichtem Filz, aus Tuch, oder auch schon vielfach nur aus schwarzen Spitzen gearbeitet. In den drei Bogen des Aufschlags ruhen starke Blumentouffes. Veilchen sind ungemein beliebt und modern, gleichviel in welcher Ausführung, ob aus Sammet, Plüsch oder Seide, ob gefüllte oder einfache Blüten. Auch Anemonen in Sammet sind sehr modern, eben so feine Sträußchen von Mimosen. Capothüte werden vielfach aus doppelt gelegtem farbigem Sammet gemacht, doch besteht daraus meist nur die Krempe, die Köpfe sind aus Goldgeweben, Spitzengrund, orientalischen Stickereien, Perlpassementerien &c. hergestellt, und dann mit Blumen, Federn, Band- und Spitzenschleifen garniert. Die Bindebänder sind meist schmal. — Unter den seidenen Stoffen ist Surrah noch immer beliebt und auf die Blumendessins sind wieder mehr geometrische Muster gefolgt, d. h. längliche und runde Punkte und Ringe, zwei- und dreifach in einander geschlungen, Drei- und Vierecke, offen und ausgefüllt, Striche von 3—7 nebeneinander in etwa 2 cm Länge &c. Ganz neu sind schwarze schillernde Seidenstoffe wie Atlas oder Merveilleux mit roth, blau, grün, gelb &c. durchwirkt, was sehr schöne Reflexe wirft und vorzügliche Besuchs- und Empfangstoiletten für ältere Damen giebt. Jüngere Damen tragen die gewagtesten Farbenzusammenstellungen, wie z. B. grün und altrosa, gelb und violet, braun und blau &c. Als Farbentöne sind am beliebtesten Steingrau, Heliotrop, Altrosa, Reseda, Braun in den verschiedensten Mischungen &c. Ganz neu sind auch schillernde Stoffe mit Reliefmustern in den beiden Farben, was sehr hübsche Effecte giebt, sich aber natürlich nur zu kleinen Roben eignet. Für große Toiletten erscheinen augenblicklich wenig Neuheiten. Ein ganz neues Muster ist die anscheinend lose über den Stoff gestreute Louis XV.-Schleife, die entweder eingewirkt, aufgedruckt ader aus Band auf den Grundstoff aufgesetzt sein kann. Wo und wie die graziöse Form auch auftaucht, sie ist immer sehr hübsch. Ganz besonders gewirkte Stoffe sind wieder erschienen für die zu den langen Casaques nothwendigen langen Westen. Die Muster sowohl als die Güte des Materials erinnern an die langen gestickten Westen unserer Vorväter. Man braucht nur eine Länge zu einer Weste, da die Breite für beide Vordertheile reicht. Es sind hellgrundige Gewebe mit kleinen bunten Blumenbouquets, Schleifen &c., deren Eindruck man noch durch Ausnähen mit Metallperlen erhöhen kann. Zu diesen Westen müssen auch ganz aparte Knöpfe gewählt werden, so daß das Genre in allen Einzelheiten übereinstimmt. Ganz passend dazu sind auch die neuen Spitzenjabots und Rüschen, zu denen vielfach die Velasquez-Spitze verwendet wird, die in Weiß, Ecru und Schwarz vorräthig ist. — Die Balayeuse mit Spitzenumränderung, die während des Winters stets mehr verschwindet, ist gleichfalls wieder erschienen, eben so die indischen Shawltücher und die einfarbigen Straßenfächer, und so bereiten wir uns schon ganz auf das Frühjahr vor, wenngleich es Nachts noch friert.

Vater und Sohn fahren bei stürmischem Wetter über den Rhein. Immer heftiger bläst der Wind und der Vater geräth in solche Angst, daß er den heiligen Severinus um Hilfe anruft: „Helliger Zinter Bring, helft mer üvver der Rhing, dann kriß do och en Wahskääz e su deck we ming Frau!“ — „Aevver Vatter, de Moder eß jo su deck,“ wendet der Sohn ein, „Deit nix,“ sagt der Alte, „wa'mer errüvver sinn, dann huſt' ick ihm wat!“

Mißglückte Galanterie. Herr (in einem Konzert zu einer Dame, die keinen Platz bekommen): „Darf ich Ihnen, mein Fräulein, einen Stuhl anbieten? Sie sehen schon ganz abgestanden aus!“

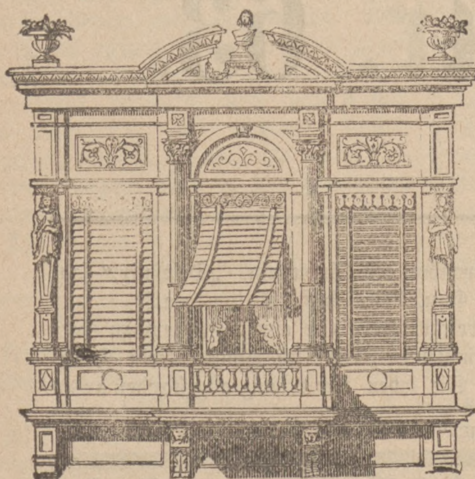
Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Landwirthschaftliches. Seit dem Jahre 1830 erfreut sich nicht nur in England, sondern auch allerwärts das Josef Thorley'sche englische Viehmastpulver, von London, des bestens Namens. Die Generalvertretung Herr Ed. Wirz in Basel hat sich durch dessen Einführung in unsere landwirthschaftlichen Kreise gewiß den Dank vieler Bauern erworben und es wäre unrecht, wenn man, — wie es jetzt vielfach geschieht, das Thorley'sche Kraftfuttermittel mit demselben Mißtrauen anschaute oder gar bei Seite liegen ließe, — wie es mit Recht dem sogenannten: „Schweizerischen Viehmastpulver,“ geschieht. — Letzteres ist eine Futtermasse — gegen die schon ihr hoher Preis sofort jedes Land einnehmen muß, — und welche auch nicht einen einzigen Vorzug des Thorley'schen Futtermittels in sich hat. Es ist hier nicht der Ort die chemischen Zusammensetzungen des Schweizerischen Viehmastpulvers des Langen und Breiten anzuführen, wohl dürfte es aber an der Zeit sein, unseren Landwirthen das nachfolgende Urtheil, welches die kaiserl. landwirthschaftliche Versuchsstation für Elsaß-Lothringen über das genannte Fabrikat abgegeben hat. In demselben heißt es: „Bei der Untersuchung des sogenannten Viehmastpulvers waren unter dem Mikroskop Getreidespreu, Bohnen- und Erdnußmehl, Maisstücke, Fenchel- und Rapssamenschalen deutlich nachweisbar. Nach dieser Untersuchung ist das mit Fenchel stark parfümierte Mastpulver nicht nur sehr geringhaltig an Nährstoffen, sondern wirkt durch seinen hohen Gehalt an Schwefelantimon (2,9 %) geradezu schädlich. Die Landwirthe mögen also vor dem Schwindel, welcher mit dem Schweizer Viehmastpulver getrieben wird, ganz besonders gewarnt sein.

gez: Dr. H. Amsel.

I Assist. an der Kaiserl. landw. Versuchsstation für Elsaß-Lothringen.“

Daß man einer solchen Publikation von einer so angesehenen Stelle, wie diese ausgehend nichts hinzuzufügen braucht, ist wohl klar. — Aber mit jedem Recht darf man anfügen, daß jeder Landwirth gut daran thut, wenn er künstliche Futtermittel kaufen will, sich an das gute von Eduard Wirz in St. Ludwig, Elsaß, in den Handel gebrachte Thorley's englische Futtermittel zu halten, beim Einkauf jedoch Acht zu geben, daß jedes Kistchen oder Paquetchen den vollen Namen von Jos. Thorley, London, trägt. — Denn nur dieser schützt in dieser Hinsicht vor nachgeahmter minderwerthiger Waare.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried

in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien,
(D. R. P. 9624)

Roll-Laden,

Roll-Jalousien,
(D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J“ im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist **Prof. Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir** in Flaschen zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 und 9 Mark.

Central-Depot: Köln a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.



Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M.1.25 ½ K° an aufwärts.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, **Berlin, Oranienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Neu-Cul-Vorst. 55 ist 1 Wohn. v. 3 Z. u. Zub. m. Balkon v. 1. April z. verm.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberger-Vorstadt 61. **Deuter.**

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Plüss-Staufer's

farbloser

Universalkitt,

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in Gläsern à 30, 50 und 80 Pfg. in **Thorn** bei Raph. Wolff, Glash., Seglerstr. 96/97, A. Koczwara, Drogenhandlung.

Stottern

wird durch gründl. sachgemäß. Unterr., unermüdl. Anleitung u. stete Kontrolle schnell u. dauernd beseitigt durch die 22 Jahre besteh. Anstalt von

S. u. F. Kreutzer,
Rostock i. Meckl.

Morgenthau-Parfüm
von der Parfümerie Union, Berlin

ist lieblich und zart, erfrischend, belebend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée. Flasche Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei Paul Brosius, Gust. Oterski, M. Silbermann, in Mocker bei A. Kotschedoff.

Bestellungen pr. Raummeter

trock. kief. Klobenholz

kleingemacht, fr. **Haus 5,50** Mk. nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspection bereitwilligst entgegen.

S. Bluhm.

Möbl. Zi. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III T.

„Privat-Buchführung!“

(Wirthschafts-, Merk-, Kasse- und Hauptbuch) m. Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle **Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc.** vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes

„Mein und Dein“

die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbst-Unterricht. **Beides wichtig f. d. Selbst-Einschätzungspflicht!**

Als Festgeschenk für junge Leute!

Prosp. kostenfrei d. alle Buchh. u. vom Verf. **Gustav Schallehn,** Magdeburg.

Pfr. Senrt's Institut

zu Schönsee W.-Pr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge: Die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar und Pension 50 M. monatlich. Eintritt jeder Zeit.

Special-Arzt Dr. Meyer | Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.,

heilt **Syphilis und Manneschw., Weissfluss und Hautkrankh.** n langjähr. bewährt Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12–2, 6–7; (auch Sonntags). Auswärt mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker

Laden,

Altstädt. Markt 294/95 ist per 1. April cr. zu vermiethen.

Lewin & Littauer.

Brückenstr. 28, II. Etage, 4 Zimmer Entree und Zubehör zu vermiethen.

Rothklee

hiesigen und schlesischen Ursprungs seidefrei 92—94 %. Keimfähigkeit, hiesiger Thymothee und Weißklee, gelben Hopfenklee, Schwedischklee, Incarnat- u. Wundklee, französische Luzerne, engl. u. ital. Raygras, Seradella, Weiße grünk. Riesenmöhren (Quedlinb. Originalsaat). Oberndörfer Runkeln, pommer. Kannenwrucken 2c. Pommerschen Saathafer offeriert billigst und bemustert franco

Emil Dahmer,
Schönsee W./Pr.

Schlesische

Dachstein-

Fabriken

G. Sturm,

Freywalde,

Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,

empfehlen

blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit, Jahresproduction: **10 Millionen.**

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Pensionäre

finden freundl. und billige Aufnahme Baderstraße 77, III.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.